



Diskussionsrunde mit Philip Krämer (rechts) und Daniel Neumann (Mitte).  
Foto: Thomas Zelinger

## „Man fühlt sich alleingelassen“

### Daniel Neumann und Philip Krämer sprechen über Antisemitismus und Erinnerungskultur

**AUERBACH** (ges/ü). Der brutale Überfall der Hamas-Terrororganisation auf Israel am 7. Oktober hat die Welt aufgerüttelt. In Deutschland allerdings sind bislang nur recht wenige Menschen auf die Straße gegangen, um gegen den „Angriff auf die Menschenrechte und das Wertesystem“ zu demonstrieren und ihre Solidarität mit Israel zu bekunden. Stattdessen erreichte das Land eine Welle von Antisemitismus.

„Die Zivilgesellschaft hat im Gegensatz zu Politik und Medien weitgehend kühl und zurückhaltend reagiert. Man fühlt sich alleingelassen“, äußerte sich Daniel Neumann, Direktor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen, in der Alten Synagoge in Auerbach verwundert und enttäuscht. Sonntagsreden allein seien nichts wert, wenn Mitgefühl und Empathie nicht vorhanden sind. Es fehle das Verständnis, welche Gefühle es in Juden, die immer im Schatten der Schoah groß geworden sind, auslöst, ihren „sicher geglaubten Zufluchtsort Israel, ein Land, das uns im Ernstfall nicht die Türe vor der Nase verschließt“, zu verlieren. Er selbst betrachte Israel als seine „spirituelle Heimat“, gleichwohl es nicht der Ort sei, „wo ich meinen Lebensabend verbringen wollte“. Bei aller berechtigten Kritik an der israelischen Regierung und ihren Entscheidungen stehe man fest an der Seite Israels. Es gehe um das Überleben des einzigen jüdischen Staates.

Gemeinsam mit Philip Krämer, Bundestagsabgeordneter der Grünen und Vorstand der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Darmstadt, sprach er auf Einladung des Synagogenvereins Auerbach über Themen wie „Erinnern und Gedenken“, über Fragen des Umgangs mit Minderheiten und über Holocaust-Gedenkstätten. Neumann nannte die Mahnmale „Berührungspunkte mit der Vergangenheit“, in der junge Menschen die Atmosphäre „aufsaugen, Geräusche und Gerüche wahrnehmen können“ – trotz Missbrauch und Schändung durch Einzelne. Man dürfe nicht erwarten, dass es jedem etwas bedeute. Ursula Schlosser, Vorsitzende des Synagogen-

vereins, moderierte die Diskussionsrunde, an der sich die Besucher ebenfalls lebhaft beteiligten. Geschichte wecke ein Bewusstsein dafür, was Demokratie bedeute und welche Schlüsse man für die Zukunft ziehen kann und muss. „Das Gedenken ist in erster Linie auf die Zukunft gerichtet, um die Gesellschaft voranzubringen“, betonte Philipp Krämer.

Dass in Deutschland derzeit „viele auf die Nazizeit projiziert“ und viele Vergleiche gezogen würden, beurteilten sowohl Neumann als auch Krämer kritisch. Es sei wichtig zu differenzieren. Die AfD sei eine „schwierige Partei“, aber die soziale, politische und rechtsstaatliche Situation sowie der beim Potsdamer Treffen aufgekommene Begriff der „Deportation“ und der Aufmarsch neuer Nazis sei mit dem Nationalsozialismus und der Vernichtung in den Konzentrationslagern nicht gleichzusetzen: „Wir müssen Lehren aus der Vergangenheit ziehen, um die Probleme von heute zu sehen und dagegen anzukämpfen“, appellierten sie an die Gesellschaft.

Dem von Teilen der jungen Generation kritisierten „Gedächtnistheater“ um den Holocaust setzte der Direktor und Vorsitzende des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden die Unverzichtbarkeit von Ritualen entgegen. Gleichwohl dürfe man nicht in althergebrachte Gewohnheiten erstarren.

Angesprochen wurden in diesem Zusammenhang Hetze und Fehlinformationen vor allem junger Menschen. Krämer sprach von einer „gesellschaftlichen Herausforderung“, der man mit verschiedenen Strategien begegnen müsse. „Wir müssen dem Narrativ der Rechten entgegentreten, dass sie für die Mehrheit sprechen. Deshalb sind Kundgebungen wichtig“, riefen Neumann und Krämer abschließend dazu auf, sich nicht zu verstecken.

Ursula Schlosser informierte die Besucher darüber, dass sich die Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger auflöst und der Synagogenverein Auerbach ab sofort die Gedenkfeier zum Pogrom 1938 am Standort der ehemaligen Synagoge organisiert.